

K+S KALI GmbH
Werk Neuhoof-Ellers



Stadtverwaltung Eisenach Oberbürgermeister	
25. Okt. 2008	
PE-Nr. 830/06 25	W... 04.6

K+S KALI GmbH Postfach 1244 36117 Neuhoof

Herrn Oberbürgermeister
der Stadt Eisenach
Matthias Doht
Markt 1

99817 Eisenach

*Bitte Kopie an
alle Fraktionen*

- Original an III 26.10.06 12:17
Neuhof, 24.10.2006

K - Herr Klee / bg
Leiter kfm. Funktionen
Bernd Klee
Tel. +49 06655/81-4000
Fax +49 06655/81-1009
bernd.klee@kali-gmbh.com

Informationen zur Salzwasserleitung Neuhoof - Philippsthal

Sehr geehrter Herr Doht,

wir halten es für wichtig, dass alle, die von dem Projekt „Salzwasserleitung“ berührt werden, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt umfassend informiert werden. Nachdem jetzt der technische Rahmen für den Leitungsbau und ein stimmiges Entsorgungskonzept ausgearbeitet sind, ist dafür - noch vor der förmlichen Antragsstellung - ein guter Zeitpunkt gekommen. Wir haben deshalb für Sie im folgenden die wichtigsten Gesichtspunkte zu dem Projekt erläutert und wollen damit gleichzeitig auf häufig gestellte Fragen eingehen.

Warum ist die Salzwasserleitung erforderlich geworden?

Im Kaliwerk Neuhoof-Ellers wird der Rückstand aus der Rohsalzverarbeitung aufgehaldet. Niederschläge führen an der Halde zu Lösungsprozessen, bei denen salzhaltige Haldenwässer entstehen. Bisher werden diese Salzlösungen fast vollständig in porösen, aufnahmefähigen Schichten in 400 – 500 Metern Tiefe („Plattendolomit“) entsorgt. Die Kapazität dieser geologischen Strukturen ist aber begrenzt und steht nur noch wenige Jahre zur Verfügung. Eine Erhöhung der Einleitungsmengen in Fliede / Fulda ist nicht möglich.

Zur langfristigen und sicheren Entsorgung der Salzwässer des Werkes Neuhoof-Ellers ist der Bau einer Leitung zum Werk Werra nach Philippsthal der beste Weg, um den Eingriff in die Natur so gering wie möglich zu halten.

-2-

000047

Wie sieht das technische Konzept für diesen neuen Entsorgungsweg aus?

Die Salzwässer aus Neuho (z. Z. etwa 500.000 - 700.000 m³ pro Jahr) sollen über eine Rohrleitung nach Philippsthal (Kreis Hersfeld-Rotenburg) transportiert werden, um im dortigen Standort Hattorf des Werkes Werra nochmals in der Düngeproduktion eingesetzt zu werden. Im Gegenzug kann der Standort Hattorf die Entnahme von Flusswasser aus der Werra um über 200.000 m³ im Jahr reduzieren.

Mit der Nutzung der Salzwässer aus Neuho im Produktionsprozess in Hattorf steigt das Salzwasseraufkommen des Werkes Werra nur um ca. drei Prozent an. Die Einleitung in die Werra erfolgt wie bisher dosiert in Abhängigkeit von der Wasserrührung und unter Einhaltung der bestehenden Grenzwerte.

Welche Auswirkungen hat die Erhöhung der Einleitmengen auf die Werra?

Die Einleitung von salzhaltigen Abwässern aus der Kaliproduktion in die Werra ist seit Beginn der neunziger Jahre drastisch reduziert worden. Während früher bis zu 40.000 mg/l Chlorid am Pegel Gerstungen gemessen wurden, gelingt es seit dem Jahr 2006, den Grenzwert von 2.500 mg/l Chlorid einzuhalten. Eine weitere Reduzierung dieses Grenzwertes ist ohne eine Gefährdung der Kaliproduktion an der Werra allerdings nicht mehr möglich.

Die Einhaltung dieses Grenzwertes ist durch eine kontrollierte computergestützte Salzlastersteuerung sehr genau möglich und hat dazu geführt, dass sich das Tier- und Pflanzenleben in der Werra in den letzten Jahren nachweisbar erholt hat. Dieser Vorgang, der erst vor wenigen Jahren begonnen hat, ist noch nicht abgeschlossen und wird in den kommenden Jahren weitere Verbesserungen bringen.

Bei hoher Wasserrührung in der Werra sinkt der Salzgehalt im Fluss kurzfristig erheblich ab und erreicht Werte, die über 500 - 600 mg/l Chlorid nicht hinausgehen, ohne dass die Lebewesen im Fluss davon wirklich profitieren können. Nur in diesen Phasen sollen zukünftig die zusätzlichen Mengen an Salzabwasser eingeleitet werden ohne die bestehenden Grenzwerte zu überschreiten. Eine Verschlechterung der Gewässerqualität ist damit nicht verbunden, zumal die Chloridschwankungen in der Werra dann weiter verringert werden.

Durch die zusätzlichen Salzeinleitungen werden die erreichten ökologischen Verbes-
serungen im Fluss nicht in Gefahr gebracht. Der Wert des Flusses für Freizeit und
Tourismus wird nicht beeinträchtigt.

Folgender Vergleich mag Ihnen die heutigen und zukünftigen Relationen verdeut-
lichen:

Pro 140 Liter Flusswasser wird heute vom Werk Verra eine Salzwassermenge von
1 Liter in die Verra eingeleitet, dies ist ein Mengenanteil von 0,7 %. Die hinzukom-
mende Einleitungsmenge aufgrund der Nutzung der Neuhofer Salzwässer in der
Produktion in Hattorf beträgt gerade einmal 0,06 Liter pro 140 Liter Flusswas-
ser. Dies ist ein Mengenanteil von 0,04 Prozent, dessen Gewicht und Auswirkung
in der bisherigen öffentlichen Diskussion vollkommen überschätzt wird.

Gibt es für Neuhof andere Möglichkeiten der Salzwasser-Entsorgung? Welche Alternativen wurden geprüft?

Sowohl von der Genehmigungsbehörde und externen Fachleuten wie auch vom Unterneh-
men wurden – unabhängig voneinander – alle denkbaren Varianten geprüft. Dies reichte
von der Reduzierung der Aufhaltung über das Verregnen und Eindampfen des Nieder-
schlagswassers bis hin zur Flutung der Grubenbaue, das Abdecken der Halde oder das
Einleiten in Fulda oder Main. Allen Optionen ist gemeinsam, dass sie entweder keine
nachhaltige Lösung darstellen, unverhältnismäßig stark in die Umwelt eingreifen oder
massive Sicherheitsrisiken für die Bergbauregion bergen.

So wären zum Beispiel für die vollständige Abdeckung der Halde mehr als 100 Millionen
Tonnen an Abdeckmaterial erforderlich. Abgesehen davon, dass die Beschaffung dieser
Mengen viele Jahrzehnte in Anspruch nehmen würde, in denen das Entsorgungsproblem
nicht gelöst ist, wäre die Überschüttung der Halde nicht möglich, ohne Siedlungsbereiche
der Gemeinde Neuhof zu tangieren und damit in Mitleidenschaft zu ziehen.

Zweites Beispiel: Eindampfen oder Verregnen des Salzwassers. Diese Varianten hätten
beide einen ökologisch unsinnigen und ständig steigenden Energieverbrauch mit erheb-
lichen zusätzlichen CO₂-Emissionen zur Folge. So entspricht der Energiebedarf zum
Eindampfen von jährlich einer Million Kubikmeter Salzwasser dem Heizölverbrauch von
10.000 Haushalten - und das für große Zeiträume - und ohne das Problem der dabei
entstehenden Salzwassermengen zu lösen.

Gegen die auf den ersten Blick vernünftige Einleitung in den bisher nicht mit Salz belasteten Main, dessen Wasserrführung etwa viermal so groß ist wie die der Werra, spricht vor allem, dass nach EU Gesetzgebung der bestehende Zustand eines Gewässers nicht verschlechtert werden darf und nach dem internationalen Rheinkommen keine zusätzlichen Salzeinleitungen genehmigt werden dürfen.

Nach umfassender Prüfung aller Möglichkeiten ist die Nutzung der Salzabwässer aus Neuhoft in der Kalifabrik Hattorf bei gleichzeitiger Reduzierung der Entnahme von Werra-Wasser der Entsorgungsweg, der die Umwelt am geringsten belastet und gleichzeitig eine nachhaltige Lösung darstellt.

Wie ist die technische Sicherheit der Leitung gewährleistet?

Die Salzwasserleitung wird nach dem modernsten Stand der Technik geplant und gebaut. Die in der Erde verlegte Rohrleitung (Durchmesser ca. 30 Zentimeter) ist gegen Korrosion geschützt und wird permanent elektronisch überwacht. So können eventuelle Schäden sofort erkannt und der entsprechende Leitungsabschnitt durch Schieber abgesperrt werden. Zusätzliche Überwachung ist gewährleistet durch eine Sonde, mit der regelmäßig die Wandstärke des Rohres gemessen wird sowie durch Hubsschrauber-Befliegungen der Leitungstrasse.

Selbstverständlich ist, dass Fachleute des TÜH bereits in die Planung einbezogen sind und auch die spätere unabhängige Kontrolle übernehmen.
Für die geplante Leitung werden alle Vorkehrungen getroffen, um jederzeit und langfristig einen gefahrlosen Betrieb zu ermöglichen.

Wie ist sichergestellt, dass nicht irgendwann die Allgemeinheit für die Finanzierung der Leitung in Anspruch genommen wird?

Auch wenn das Entsorgungssystem sehr lange benötigt wird, so ist doch gewährleistet, dass das Unternehmen die erforderlichen Finanzmittel zurückschleift, um auch in der Zukunft ohne öffentliche Gelder selbst den Betrieb der Leitung einschließlich eventueller Erneuerungen bestreiten zu können. Dazu werden bereits jetzt erhebliche Summen angesammelt, deren Verzinsung alle erwarteten Betriebs- und Instandhaltungskosten decken wird.

Darüber muss nicht nur den Aufsichtsbehörden Rechenschaft abgelegt werden, es wird auch durch vereidigte Wirtschaftsprüfer jährlich kontrolliert, ob diese Vorsorge noch den Erfordernissen entspricht. Ist dies nicht der Fall, werden Anpassungen vorgenommen.

Es ist also vollkommen ausgeschlossen, dass irgendwann einmal die Öffentlichkeit für die Leitung aufgenommen muss. Das gilt sogar für den Fall, dass das Unternehmen den aktiven Betrieb einstellt oder übernommen wird.

Sehr geehrter Herr Dohr,

mit dem Projekt "Salzwasseraufbereitung" haben wir ein Entsorgungskonzept entwickelt, von dem wir überzeugt sind, dass damit nachhaltiges Wirtschaften und größtmögliche Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen zu einem vertretbaren Kompromiss zusammengeführt werden.

Wir hoffen, dass wir Ihnen dies mit unseren Informationen deutlich machen konnten. Gerne beantworten wir Ihre Fragen zu dem Projekt und stehen auch für eingehende Erläuterungen zur Verfügung. Außerdem werden wir in Kürze einen Informationsflyer an die erweiterte Öffentlichkeit herausgeben.

Mit freundlichen Grüßen

K+S KALI GmbH
Werk Neuhoft-Ellers

Friedrich

Klee

PS: Die Verteilung dieses Briefes erfolgte an:
- alle Bürgermeister der Verra-Gemeinden zwischen Philippssthal und Hann. Münden
- die entsprechenden Landräte und
- Abgeordnete